

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 73 (1995)
Heft: 5

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Wanderwoche Jura Teil 3 Koblenz–Randen–Stein am Rhein

30. April bis 6. Mai 1995

Leiter: Ueli Fankhauser: 7 Teilnehmer

1. Tag: Wir wandern bei windigem, kühlem Wetter dem Rhein entlang zum schönen Städtchen Waldshut. Auf dem Stadtplatz steht ein grosser Maibaum mit Fahnen und den Insignien der einzelnen Handwerke. Weiter geht's quer durchs Wutachtal und über einen langgezogenen Rücken, auf teils nassen und schmierigen Waldwegen. Ganze Wellen von Bärlauchduft schlagen uns entgegen. Ob die in Massen vorkommende Pflanze wohl für den Namen des angrenzenden Ortes Lauchringen massgebend war? Ein Denkmal für die in den beiden Weltkriegen Gefallenen steht am Weg. Die Bänke auf den Rastplätzen sind noch feucht. Dafür sind wir dann im «Hirschen» in Bechtersbohl gut untergebracht und profitieren von der vorzüglichen Küche. Eine Teilnehmerin trifft einen seit 50 Jahren «verschollenen» Onkel.

2. Tag: Aufstieg zur Burgruine Küssaberg. Die Aussicht ist noch nicht optimal. Durch blühende Wiesen und Mischwälder marschieren wir ostwärts. Auf einem Rastplatz findet gerade ein Festanlass statt. Nach dem Kaffee und einigen Liedern geht's – vielfach der Landesgrenze entlang, zuletzt durch Weinberge nach Rafz und dann per Zug nach Schaffhausen, wo wir in der Jugendherberge in einem 10-Bett-Zimmer mit schönem Erker einquartiert werden. Der Tourenleiter schläft laut. Damit er die andern nicht stört, verzieht er sich ins Turmgemach. Die «Jugi» liegt in einem grossen Park und war früher Landsitz eines reichen Schaffhausers. Das beim Gärtnerhaus weidende Pony frisst sogar Bärlauch.

3. Tag: Das Wetter wird immer besser. Wir fahren mit dem Bus nach Wilchingen und wandern über Osterfingen (ein typisches Klettgauer Dorf mit Rieghäusern) auf den

Rossberg. Natürlich kehren wir im Beizchen ein. Aber Mittagshalt ist erst bei der Wasenhütte. Die Gegend ist geologisch sehr interessant. Hier im Tafeljura wurden bis etwa 1850 Bohnerzvorkommen im Tagbau ausgebeutet. Die klumpenförmigen Erzstücke lagen in sogenannten Lehmtaschen, wurden ausgegraben, nach Neuhausen und Jestetten gekarrt und dort verhüttet. Viele trichterförmige Löcher zeugen davon. Unser Ziel: der Rheinfall. Wir fahren mit dem Boot zum wasserumtobten Felssporn und lassen die Fotoapparate klicken.

4. Tag: Der deutsche Bus bringt uns durch den Klettgau nach Trasadingen. Durch Weinberge und Wald, immer der Grenze entlang, gelangen wir nach Wunderklingen. Im Beizchen heben wir ein Gläschen Trasadinger, «Der Trueberbueeb» wird angestimmt. Rast auf Rummeln. Vor uns Reben, mittendrin die Bergkirche St. Moritz, die wir anschliessend besichtigen, und dahinter in der Ebene leuchtendgelbe Rapsfelder – eine harmonische Landschaft. Superwetter heute. Ortsbesichtigung in Hallau und – natürlich ein Gläschen Hallauer. Abends Bummel durch die Altstadt von Schaffhausen. Wir bewundern die vielen Erker und steigen zum Munot hinauf. Das Glöckchen hat tatsächlich einen Sprung, wie im tragischen Text des Munotsliedes erwähnt.

5. Tag: Per Bus erreichen wir Siblingen, erklimmen den Siblinger Randen (Aussichtsturm), pilgern hinüber zum Schleitheimer Randen (Aussichtsturm), gelangen auf den Hagen (909 m/Aussichts- und Antennenturm; Treppe mit 225 Stufen) und steigen via Iblenquelle nach Barga ab. Alles blüht und grünt. Die Sonne scheint. Ein wunderbarer Tag. Vom Hagen-Turm aus sieht man weit nach Deutschland hinein und bis zum Bodensee. Rückfahrt per Postauto. Zur «Jugi» gehört ein Grillplatz. Wir sind die einzigen Gäste und geniessen mit der Familie des Leiters die abendliche Grillparty. Da sechs von uns bei den «Hüttsingern» mitmachen, wird bis in die Nacht hinein gesungen.

6. Tag: Bevor wir mit der Deutschen Bundesbahn nach Thayngen und dann mit dem Postauto nach Bibern fahren, erweisen wir nochmals der wirklich schönen Altstadt und dem Munot die Ehre. Wir sind im Reiat. Die Bäume stehen in voller Blüte. Hinter den nördlichsten Weinbergen der Schweiz leuchten im Tal die gelben Rapsfelder. Kinder spielen im Dorf. Ein Bauer schert ein Schaf. Ein super Wandertag. Wir marschieren viel auf kleinen Grenzweglein und gelangen über das deutsche Wiechs nach Opfertshofen, dann über den Rücken des Reiat und durchs Freudental zur Haltestelle Pantli des Stadtbusses.

7. Tag: Über den Markt, es werden gerade Berner-Oberländer-Chalets (Reklamestände der Thunersee-Verkehrsvereine) aufgebaut, bummeln wir zum Schiff. Durch liebliche Landschaften, vorbei am Städtchen Diessenhofen und der deutschen Enklave Büsingen fahren wir nach Stein am Rhein. Bei der Brücke von Diessenhofen müssen die Passagiere die Köpfe einziehen, weil der Verdeckaufbau des Schiffes gesenkt werden muss. Wir steigen auf den Wolkensteinerberg (schöner Aussichtspunkt), löschen den Durst im Restaurant der Burg Hohenklingen und besichtigen dann das malerische Städtchen Stein am Rhein.

Eine erlebnisreiche Woche findet ihren Abschluss. Nicht alle schafften die Mitgliedschaft im «Willy-Klub» und im «Bären-Klub». Vielleicht gelingt es ihnen in der nächsten Wanderwoche. Wir danken Ueli für seine umsichtige und humorvolle Leitung und freuen uns auf den Fototreff.

Sylvie + Margrit

*Die grösste Offenbarung
ist die Stille*

(Laotse)

Botanische Wanderung (Frauengruppe) 8. Juni 1995

11 Teilnehmerinnen, 3 Teilnehmer

In der hinlänglich bekannten Vorsommer-Schlechtwetterphase bescherte uns Petrus am Verschiebungsdonnerstag tatsächlich sonnige Stunden. Die erste konnten wir genüsslich auf der «hochgelegenen» Terrasse des Restaurants «Alpenblick» in Habkern bei duftendem Kaffee und knusprig frischen Gipfeli erleben, und – man höre und staune – dies nach vortägiger ahnungsloser Anmeldung auf Telefonsprechband, trotz offizieller Betriebsferien! Sogar der Postchauffeur spielte mit! Und dann ging's abwärts zum Start der botanisch-geologischen Wanderung unter der fachkundigen Leitung von Herrn Dr. Gerhart Wagner, Mitglied der Sektion Bern SAC. Bei der Überquerung des Trau-, Bol- und Lombachs bot sich feuchtliebende Flora in Hülle und Fülle. Nach Aufstiegen gab's jeweils Pause für die Beine, aber Arbeit für die Hirnzellen und auf Luegiboden (1103 m) den wohlverdienten Picknickhalt auf Habkerngranit. Gespannt lauschten wir den erdgeschichtlichen und naturschutzpolitischen Ausführungen von Herrn Dr. Wagner zum grössten exotischen Block aus grobkörnigem rotem Granit, herausgewittert aus Wildflysch. Am Fusse dieses ältesten Naturdenkmals des Kantons Bern (1868) konnten wir gleich zwei Moorarten kennenlernen und am Rand begehen = Flach- und Hochmoor. Nach der Moraststrecke – Vorsicht!, Schuhe alle wieder mitnehmen... – folgte der Waldabstieg nach Unterseen. Die Herzen der Orchideenfreunde schlugen höher, sichteten wir bis zuletzt acht verschiedene Arten, wobei der Höhepunkt wohl in den zwei blühenden Frauenschuhen gipfelte! Der abschliessende Rundgang durchs schmucke Städtli Unterseen schloss diesen reichhaltigen Tag würdig ab. Unser aller Dank gilt ganz speziell unserem kompetenten Leiter, Herrn Dr. G. Wagner. Bis zum nächsten Mal!

Hanni Gränicher